

Vom Wort „Vertrauen“ in der Bibel

Liebe Pfarrgemeinde!



Jedes Jahr stehen wir an den Gräbern unserer lieben Verstorbenen und feiern das Fest Allerheiligen. Ich bete dafür, dass es heuer möglich sein wird, dort zu stehen, dort wo unsere Lieben, die uns den Glauben und das Vertrauen ins Herz gelegt haben, begraben sind.

Sicher, Glaube ohne Werke ist kein lebendiger Glaube, aber ich meine auch, dass Vertrauen, bzw. das Wort „zutrauen“ wesentlich zu unserem christlichen Glauben dazugehören. Eines ist sicher, in der Bibel kommen diese zwei Wörter sehr oft vor.

Schon im Alten Testament (AT) geht es für das Volk Israel oft um das Vertrauen auf den Herrn. Er führt sein Volk heraus aus dem Sklavenhaus, er rettet sein Volk aus der Hand der Ägypter. Sie, das Volk Israel, vertrauen Gott und seine Propheten die Sie in das gelobte Land geleiten.

Besonders oft kommt in den Psalmen das Vertrauen des Beters/der Beterin auf Gott zum Ausdruck. Ich empfehle jedem einmal die Psalmen 52, 55, 56 und 62 zu meditieren. Ebenso ist in den Büchern des Alten Testaments wie Jesus Sirach, Jesaja und Jeremia Vertrauen oft gefragt.

Im Neuen Testament (NT) ruft Jesus uns alle selber auf, Vertrauen zu haben. Er betont besonders im Matthäus und Lukas Evangelium das Vertrauen in das Gebet, Mt 7,7-11 bzw. Lk 11,9-13. Lesen Sie es bitte selber nach!

So können wir uns selber fragen, wo brauche ich heute das Vertrauen besonders? Oder auch wem kann ich vertrauen, wenn ich die Worte Jesu im Hinterkopf behalte und dem gegenüber die Wahrheit(en) von heute bedenke.

Übrigens: Dieses Reden Jesu vom Vertrauen wird von seinen Gegnern dann zu seiner Verhöhnung am Kreuz missbraucht siehe Mt. 27,43.

Vertrauen mussten schon unsere Eltern und Großeltern haben an deren Gräbern wir immer wieder stehen. Auch Ihnen blieben schwere Zeiten, noch wesentlich schrecklicher als jetzt, nicht erspart. Doch Sie haben Ihren Glauben gelebt und auf Gott vertraut. Nehmen wir Sie für uns heute als unsere Vorbilder, seien wir mutig und beten wir um den Geist Gottes damit wir erkennen was wahr und was gelogen ist. Vor allem aber sollen wir Gott, unserem guten Vater, von ganzem Herzen vertrauen meint

Euer Pfarrer Eugen Länger